

## *Konradin Jm Thurn*

Der Name Jm Thurn ist ein altes, vornehmes Edelgeschlecht aus Schaffhausen, dessen Ursprung aus dem Mittelalter stammt, und sich bis ins Jahr 1275 zurückverfolgen läßt.

Bin am 2. Januar 1947 in Opfertshofen (SH) geboren und auf den Namen Konradin getauft (meine Mutter wollte keinen gewöhnlichen Konrad ).

Ich ging in Opfertshofen zur Schule ( allerdings nie gerne ) da ich viel lieber handwerkte und bastelte. So konstruierte ich meine ersten Maschinen die mich bei der Arbeit auf dem elterlichen Bauernhof unterstützen sollten.

Ich erlernte den Metzger- Beruf , arbeitete in Schaffhausen , Basel , Konolfingen (BE) bevor ich 1973 ins Fürstentum Liechtenstein zog.

Seit ich im Fernsehen die Heureka ( Expo 1964 ) sah, bin ich von J.Tinguely begeistert. Ich wünschte mir selber einmal eine solche Maschine zu konstruieren. Doch es blieb noch lange bei dem Wunsch, einerseits wegen den Räumlichkeiten, andererseits wegen den Finanzen.

Als ich in Basel arbeitete, machte ich Bekanntschaft mit dem faszinierenden Fasnachtsbrunnen von J.Tinguely . Wieder wurden meine Sehnsüchte nach dem Schaffen in dieser Richtung wach . Ich meldete mich bei einem Fernkurs für Künstlerisches Malen und Zeichnen an, leider dauerte das Ganze nur einige Lektionen, danach wurde die Schule angeblich aufgelöst.

In Liechtenstein absolvierte ich noch Malkurse, im Resch bei Josef Schädler.

1989 durfte ich mit meinem Arbeitgeber an eine Ausstellung von J.Tinguely in Paris . Das war der ausschlaggebende Moment, mein unterdrücktes Gefühl wurde wieder erweckt. So entschloss ich mich, sobald als möglich Schweissgeräte anzuschaffen.

Im Winter 1990 war es dann soweit, ich konnte das nötige Geld für eine Schweissanlage abzweigen. Jetzt konnte ich loslegen, etwas Alteisen und Schrott hatte sich während des Hausumbaus zusammengetragen . So konstruierte ich meine erste Schrottmachine, die ich "Torakel" nenne, weil sie aus Türangeln und Klinken entstand. Nun schickte ich Fotos der Maschine an J. Tinguely mit der Bitte einige Ferientage bei ihm mithelfen zu dürfen. Leider kam es nie zu diesem Treffen da J. Tinguely starb.

Bis zu meiner ersten Einzelausstellung im Oktober 92 konstruierte ich vier Maschinen die ich als Hommage an J.Tinguely präsentierte.

So wurde ein neues Kapitel in meine Tätigkeit aufgenommen , denn ich betätige mich schon seit längerer Zeit mit skizzieren, zeichnen, malen, sowie erstellen von Holzskulpturen .

Da ich momentan dem Schrott verfallen bin, möchte ich diese Zu-  
neigung auf die Ausstellung in der Tangente übertragen.  
So werde ich ausschließlich Werke aus Schrott zeigen.  
Einige dieser Exponate sind neueren Datums, somit der Öffent-  
lichkeit noch nicht vorgestellt worden.  
Die meisten dieser Schrott- Teile stammen aus der näheren Umge-  
bung, gerade die Computerteile verdeutlichen die heutige Lage  
unserer Wegwerf- Gesellschaft ! Kaum ist etwas auf dem Markt,  
schon ist es wieder Schrott ! In dieser Hinsicht sollen meine  
Skulpturen, wie Maschinen, ein Narrenspiegel sein .